

Herder Gymnasium Minden

Facharbeit

**Der Zweite Weltkrieg und der Bezug zu
Zwangsarbeiter*innen
anhand einer Familiengeschichte**

Verfasser : **Lotta Fischer**

Kurs: Leistungskurs Geschichte

Betreuer : Herr Kock

Abgabetermin: Minden, 13. Februar. 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Historischer Kontext	
2.1. Zweiter Weltkrieg	5
2.2. Nationalsozialismus	6
2.3. Zwangsarbeiter	7
3. Historische Einordnung der Überfälle	
3.1. Kriegsgefangenenlager Münchehagen	8
3.2. Überfall auf das Kriegsgefangenenlager	9
3.3. Überfall auf Familie Wallbaum	10
4. Fazit	12
5. Literaturverzeichnis	14
6. Anhang	16
7. Eidesstattliche Erklärung	23

1 Einleitung

„Ein kleiner Irrtum am Anfang wird am Ende ein großer“ (Aristoteles)¹. Im Rahmen meiner Facharbeit möchte ich mich mit dem Thema Zweiter Weltkrieg und Zwangsarbeiter*innen auseinandersetzen, denn ich bin der Meinung, es ist von entscheidender Bedeutung, dass man weiß, was damals geschehen ist. Um so vielleicht auch vorbeugen zu können, damit es nicht wieder geschieht. Und man sich somit besser in die Lage der Betroffenen hineinversetzen kann.

Jeder auch in seiner Region oder sogar in seiner Familie zu Spuren/Vorfällen aus der Zeit. Genau darüber möchte ich in meiner Facharbeit schreiben, denn in meiner Familie geschah 1943 ein schrecklicher Mord aufgrund eines tragischen Irrtums.

Daher möchte ich mich mit dem Thema Zwangsarbeit*innen und ihre Auswirkungen auf die Betroffenen beschäftigen. Dieses Thema ist für mich von besonderem Interesse, weil ich wissen will, wie dieser Irrtum aufgrund des Mordfalls des Wachposten Wolnizki, welcher in Münchehagen im Kriegsgefangenenlager arbeitete, zustande gekommen ist. Dazu muss ich mich mit den Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter*innen auseinandersetzen, um somit die Motive der beiden Täter welche die Familie Wallbaum überfallen haben, verstehen zu können. Und schauen zu können welche Auswirkungen der Umgang der Nazis mit den Zwangsarbeiter*innen hatte. Zudem möchte ich den Überfall auf meine Familie aufarbeiten, denn der Fall ist in unserer Familie immer nur mündlich weitergegeben worden. Aus diesem Grund möchte ich die Vorfälle mit historischen Quellen belegen.

Dafür habe ich mich auf die Suche nach Quellen gemacht. Zuerst habe ich bei einem Geschichtsverein angefragt (Arbeitskreis Stolpersteine Rehburg-Loccum) mit dem ich in enger Zusammenarbeit und durch einige Treffen viele Informationen herausfinden konnte.

Dann habe ich eine Zeitzeugin (Elfriede Knopp) interviewt, welche mir ihre Version des Überfalles auf Familie Wallbaum berichtet hat. Dann habe ich eine gute Freundin und Verwandte von meiner Uroma interviewt, welche mir die Geschehnisse aus ihrer Perspektive berichtete. Auch mit der Tochter des Gastwirtes vom Deutschen Haus konnte ich einen Termin vereinbaren. Diese berichtete mir vom Kriegsgefangenenlager in Münchehagen, welches in der Gastwirtschaft ihrer Eltern untergebracht war.

¹ <https://beruhmte-zitate.de/zitate/130988-aristoteles-ein-kleiner-irrtum-am-anfang-wird-am-ende-ein-gross/> (10.02.2023)

Zudem habe ich mich mit dem Ortsheimatpfleger von Neuenknick (Edwin Schmidt) zusammengesetzt, der mir viele hilfreiche Unterlagen und Quellen zur Verfügung gestellt hat.

Zunächst möchte ich den historischen Hintergrund des Zweiten Weltkrieg erklären. Dann gehe ich genauer auf den Nationalsozialismus ein und welche Auswirkungen dieser auf die Zwangsarbeiter hatte. Dann werde ich genaueren Bezug zu Zwangsarbeiter*innen nehmen, um den Fall aufzuarbeiten und die Überfälle in den historischen Kontext bringen. Zuletzt werde ich in meinem Fazit die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal zusammenfassen. Ziel dieser Facharbeit ist es, meine Familiengeschichte bezüglich des Überfalles auf Familie Wallbaum aufzuarbeiten und die Lücken zu schließen, welche durch das mündliche Weitererzählen der Geschichte entstanden sind, und diese mit Quellen zu belegen.

2.1 Zweiter Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg war ein globaler Krieg, der von 1939 bis 1945 dauerte. Der Auslöser des Zweiten Weltkrieges war der Angriff Deutschlands am 1. September 1939 auf Polen. Dies führte zur Kriegserklärung Großbritanniens und Frankreichs an Deutschland und brachte somit den Beginn des Krieges in Europa. Zudem spielte auch die aggressive Außenpolitik Deutschlands eine große Rolle, denn sie war im Jahr 1939 von der Ideologie des Nationalsozialismus und der Führung durch Adolf Hitler geprägt. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die jüdische Bevölkerung sowie andere Minderheiten (Roma, Homosexuelle, Behinderte und politische Gegner*innen) von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet. Die nationalsozialistische Ideologie sah im Judentum eine Bedrohung. Sie verfolgten also das Ziel eine „judenfreie“ Gesellschaft zu schaffen. Somit kam es zu einer schrecklichen Verfolgung der Juden in Europa (Holocaust). Sie schufen eine systematische Ermordung von Millionen Juden in Gaskammern und durch andere Methoden während des Holocausts (Nationalsozialistischer Völkermord).²Insgesamt starben rund 5,6 Millionen Juden im Zweiten Weltkrieg.

² https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/zweiter_weltkrieg/index.html (05.02.2023)

2.2 Nationalsozialismus

Nationalsozialismus ist die Bezeichnung für die Ideologie und Praxis der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) während der Herrschaft von 1933 bis 1945. Zudem beinhaltet dies eine aggressive Außenpolitik, Rassismus, Antisemitismus (eine Form des Rassismus, die sich gegen Juden richtete), die Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen, insbesondere Juden und andere Minderheiten, sowie Kriegsverbrechen. Ein großer Teil der nationalsozialistischen Ideologie war Rassismus und Antisemitismus.

Die Nazis waren überzeugt davon, dass die Deutschen der „arischen Rasse“ angehörten, welche eine angeblich überlegene Rasse sei, die dazu bestimmt sei, alle anderen Rassen zu unterdrücken. Nationalsozialisten bezeichneten andere Bevölkerungsgruppen, insbesondere Juden, als minderwertig und wertlos. Diese Rassentheorie wurde der Hitler Jugend schon in der Schule beigebracht.³ Darüber hinaus war die nationalsozialistische Ideologie vom Führerkult geprägt. Das bedeutet, dass die Menschen glauben sollten, dass Hitler ein starker Mann sei, der das Beste für die deutsche Bevölkerung wollte. Sein Ziel war es, ihm bedingungslos und ohne Kritik zu äußern zu folgen. Daran erinnerten die Nazis die Bevölkerung immer wieder mit Plakaten, Hakenkreuzfahnen oder anderer Propaganda. Dies führte dazu, dass viele Menschen an die Nazis glaubten und ihnen folgten. Auf diese Weise wurde die NS-Ideologie bekannt und anerkannt, denn die Deutschen hinterfragten die Taten von Hitler nicht.⁴

2.3 Zwangsarbeiter*innen

Im Zweiten Weltkrieg (1939 -1945) wurden Millionen von Menschen gezwungen, als Zwangsarbeiter*innen für die Deutschen zu arbeiten. Diese Menschen kamen aus vielen verschiedenen Ländern wie Polen, Frankreich, der Sowjetunion, Belgien, den Niederlanden, Griechenland, Jugoslawien, usw. Diese waren sowohl Juden als auch Kriegsgefangene etc. Sie wurden von den Nationalsozialisten gezwungen, in Lagern und Fabriken zu arbeiten.⁵

³ (<https://studyflix.de/geschichte/nationalsozialismus-3742> (25.01.2023))

⁴ Der Nationalsozialismus Bands 1, Thomas Lange, Gerd Steffens

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Zwangsarbeit_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus (23.01.2023)

Die Zwangsarbeiter*innen waren sehr wichtig für Hitler, denn ohne Zwangsarbeiter*innen wäre der Zweite Weltkrieg ab 1942 nicht mehr möglich gewesen, denn sie halfen, die deutsche Wirtschaft am Leben zu halten. Doch die Zwangsarbeiter*innen stellten einen Widerspruch zur NS-Ideologie dar, welche besagte, dass es keine Rekrutierung von Fremdvölkern geben dürfe. Doch da der Zweite Weltkrieg nicht ohne die Zwangsarbeiter*innen weitergeführt werden konnte, wurde ihnen ein Verbot für öffentliche Einrichtungen erteilt, somit wollte die NSDAP eine Vermischung und auch sexuelle Kontakte der verschiedenen Völker verhindern.⁶ Einige von ihnen waren auch gezwungen, in Privathaushalten oder auf Bauernhöfen zu arbeiten.

Die Zwangsarbeiter*innen lebten meist unter schlechten Bedingungen und erhielten kaum Essen oder medizinische Versorgung. Viele von ihnen starben aufgrund von Erschöpfung, Krankheit und Gewalt.

Die Zustände in den Lagern variierten erheblich, aber viele der Unterkünfte waren überfüllt und unhygienisch. Auch die Behandlung von Zwangsarbeiter*innen variierte je nach Arbeitsplatz und Region. Die Arbeiter*innen wurden oft von SS-Einheiten und anderen deutschen Soldaten bewacht und ausgebeutet.⁷

Nach Kriegsende wurden viele deutsche Kriegsverbrecher für ihre Verbrechen gegen Zwangsarbeiter*innen und andere Kriegsgefangene vor Gericht gestellt und zur Rechenschaft gezogen⁸.

⁶ <https://www.dhm.de/fileadmin/lemo/suche/search/index.php?q=2.+Weltkrieg+allgemeines> (25.01.2023)

⁷ <https://www.zeitklicks.de/nationalsozialismus/2-weltkrieg/der-krieg-im-osten-und-im-westen/zwangsarbeiter> (27.01.2023)

⁸ <https://www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/zwangsarbeit/zwangsarbeit-hintergrund/index.html> (24.01.2023)

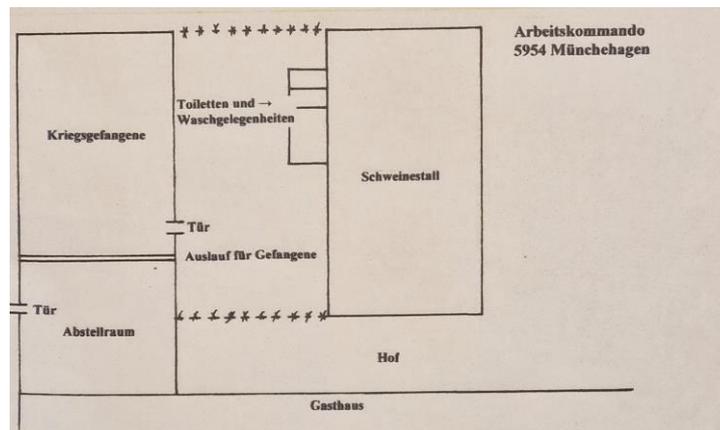
3.1 Kriegsgefangenenlager Münchehagen⁹

Das Kriegsgefangenenlager Münchehagen befand sich in dem ausgebauten Saal des Gasthauses Eberhardt (Deutsches Haus). Rund 300 Meter entfernt befand sich zur damaligen Zeit die „Deutsche Eiche“, ebenfalls eine Gastwirtschaft. Die Kriegsgefangenen wurden im Deutschen Haus untergebracht, weil die Eigentümer der anderen Gastwirtschaft die NS Ideologie eher unterstützten. Also war dies eher als Strafe zu betrachten.



Aufgrund der Tatsache, dass im Deutschen Haus Kriegsgefangene untergebracht worden sind, war das Gasthaus nur noch schlecht besucht, da niemand in Verbindung zu den Kriegsgefangenen stehen wollte.

Die Kriegsgefangenen lebten in einem umgebauten Saal und schliefen auf Pritschen, die mit Stroh gepolstert waren. Das Lager wurde mit Stacheldraht umzäunt und auch von der Gastwirtschaft getrennt.



Zwei Wachposten waren immer abwechselnd für die Aufsicht der

Gefangen zuständig. Einige aus der Wachmannschaft wohnten ebenfalls im Gasthaus. Die Gefangen gingen jeden Morgen um 7 Uhr zu den Bauern. Diese waren in und um Münchehagen verteilt. Dort wurden die Gefangenen ganz unterschiedlich behandelt. Die meisten hatten es aber in der Regel gut bei ihren Bauern und bekamen auch etwas zu essen, laut der Tochter vom Gastwirt.

Wenn sie wieder beim Lager ankamen, mussten sie klingeln und wurden vom Wachposten zurück in den Saal gebracht. In ihrer Freizeit beschäftigten sich die Gefangenen mit sich selbst, sie spielten Karten oder bastelten Dinge, für die sie

⁹ ich bin mir darüber im klaren, dass Aussagen von Zeitzeugen sehr subjektiv sind weshalb ich diese ein bisschen relativiere.

nachher etwas eintauschten. Die Kriegsgefangenen lebten bis 1945 im Kriegsgefangenenlager in Münchehagen.

Als das Kriegsgefangenenlager aufgelöst war, stand das Deutsche Haus zunächst leer, doch durch einen Angriff in Stolzenau gab es viele verwundete Soldaten, welche im Saal der Gastwirtschaft unterkamen.

Gegen Kriegsende berichtete mir die Tochter, riefen die Nachbarn des Deutschen Hauses bei ihrer Familie an. Sie riefen sie dazu auf, zu sich zu kommen, denn die Alliierten kämen. Daher sollten sie nicht in Verbindung mit den Soldaten stehen, denn sonst wären sie mit abtransportiert worden.

3.2 Überfall auf das Kriegsgefangenenlager

Am 26.12.1943 kam es zu einem Überfall auf das Kriegsgefangenenlager in Münchehagen. Die Tochter des ehemaligen Gastwirtes hat mir nähere Details dazu erzählt.

Sie berichtet, dass ihr Großvater an dem Abend Karten gespielt habe, als er einen Anruf von Wilhelm Leseke erhielt. Dieser vermutete, dass die Familie tot sei, denn es hatte sich bereits rumgesprochen, was im Kriegsgefangenenlager geschah. Doch die Familie hatte von all dem noch nichts mitbekommen, erst durch den Anruf des Nachbarn erfuhren sie, was sich in ihrem Haus zugetragen hatte.

An dem Abend brachen Ivan Makarenko und Ivan Sorotchan in das Lager ein. Ziel der beiden war es, die Gefangenen zum Ausbruch zu motivieren. Sie wollten sie dazu animieren, öffentliche Gebäude zu überfallen, allerdings ohne Erfolg. Um in das Lager zu kommen, überfielen die beiden den Wachposten namens Wolnizki (mehr ist zu ihm nicht herauszufinden). Er versuchte sie aufzuhalten, doch die beiden Männer waren stärker, sie stachen ihm mit seinem Seitengewehr die Augen aus und gelangten so in das Lager. Die Nachricht des Überfalls verbreitete sich schnell im Dorf. Die Polizei war ebenfalls informiert, welche Suchtruppe losschickte um die Täter zu finden, allerdings vergebens.

Die beiden Täter wanderten von Münchehagen weiter nach Neuenknick, wo sie dann am 28.12.1943 die weiteren Morde begangen.

3.3 Überfall auf Familie Wallbaum



Am 28.12.1943 überfielen die beiden Männer Familie Wallbaum aus Neuenknick. Dabei gab es einen tragischen Irrtum, auf welchen ich im Folgenden noch näheren Bezug nehmen werde.

Bei dem Überfall starben vier Personen

(Marie Wallbaum geb. 30.11.1893, Konrad Wallbaum geb. 25.05.1890 Minna Wallbaum geb. 25.10.1914, Erwin Wallbaum geb. 29.09.1937).

Die Täter

(Ivan Makarenko geb. 10.02.1920, Ivan Sorotschan geb. 20.01.1918)

waren dieselben, Männer, welche

das Kriegsgefangenenlager in Münchehagen am 26.12.1943 überfallen hatten. Die Männer waren vermutlich zwei sowjetische Zwangsarbeiter, allerdings findet man nicht heraus wo die beiden Täter untergebracht waren und auch sonst ist nicht mehr zu den Tätern herauszufinden.¹⁰

Die beiden Männer hatten einen Zorn auf einen Wachposten, welcher im Kriegsgefangenenlager in Münchehagen arbeitete. Dieser soll die Kriegsgefangenen dort ziemlich schlecht behandelt haben. Doch dies wirft die Frage auf, weshalb die beiden Männer wussten, dass dieser die Kriegsgefangenen schlecht behandelt haben soll. Allerdings konnte ich diese Frage in meiner Recherche nicht konkret beantworten. Laut einer Zeitzeugin aus Bad Rehburg soll einer der beiden Männer im Haus ihrer Familie gearbeitet haben. Doch leider wusste sie nicht mehr und diese Aussage ist nicht mit Quellen zu belegen. Dennoch könnte man dann davon ausgehen, dass mindestens einer der beiden Kontakte zu den Zwangsarbeitern in Münchehagen hatte, da das Haus der Frau nicht weit entfernt war von dem Kriegsgefangenenlager. Zudem ist nicht klar, wo die beiden Männer untergebracht waren. Es liegt allerdings nahe,

¹⁰ Buch: Erinnerungen von Detlef Dex

dass beide auch im Kriegsgefangenenlager in Münchehagen untergekommen waren. Dennoch habe ich dafür keine Belege, daher kann ich dies nur vermuten.

Daher wird vermutet, dass sie die Familie des Wachpostens namens Wallbaum, der nach Aussagen besonders brutal im Lager vorgegangen sein soll, umbringen wollten. Dies bestätigt ebenfalls die Vermutung, dass die Täter Zwangsarbeiter des Lagers waren. Es kam allerdings zu einem tragischen Irrtum, da dieser Wachposten laut Aussage einer Freundin von Familie Wallbaum ebenfalls in Neuenknick wohnte und den gleichen Nachnamen wie die getötete Familie Wallbaum trug, so dass die beiden Täter sie verwechselten und dieser Irrtum tragische Folgen hatte. Laut der Freundin von Familie Wallbaum soll dieser ebenfalls in Neuenknick gewohnt haben.

Die Täter wanderten von Münchehagen nach Neuenknick zu dem Haus der Wallbaums. Die beiden Männer drangen in das Haus ein und ermordeten Minna Wallbaum, welche in der Küche war. Sie wollte vermutlich noch aus dem Fenster fliehen, denn dieses stand laut Polizei offen. Doch die Täter waren schneller, sie zertrümmerten sie an den Haaren nach hinten und durchschnitten ihren Hals.

Marie und Erwin Wallbaum wurden ebenfalls durch Messerstiche getötet. Konrad Wallbaum befand sich zu diesem Zeitpunkt noch bei der Arbeit. Als dieser nach Hause kam, warteten die Täter auf ihn und empfingen ihn an der Tür. Als Konrad Wallbaum die Täter sichtete, versuchte er über ein Feld zu fliehen, allerdings ohne Erfolg. Diese Angabe konnte ich dem schriftlichen Tagebuch vom Lehrer Kitzel entnehmen. Die zwei Männer richteten ihn bestialisch zu. Sie stachen mit einem Messer auf ihn ein, zertrümmerten seinen Schädel und trennten ihm das Genick durch. Die Tat wurde am 28.12.1943 durch zwei Treibjäger entdeckt. Sie bemerkten eine ca. 100 Meter lange Schleifspur, welche vom Haus zum Feld führte, wo Konrad Wallbaum lag. Diese informierten sofort die Polizei, doch die Täter konnten vorerst nicht gefasst werden, denn sie waren schon vom Tatort verschwunden. Auf die Täter wurde von der Polizei ein Kopfgeld von 30.000 Mark ausgesetzt, doch die Verbrecher waren nicht auffindbar. Am 28.12.1943 beobachtete ein Urlauber, welcher die Tat durch die Landwacht mitbekommen hatte, gegen 3 Uhr zwischen Rosenhagen und Ilse zwei Männer. Diese befanden sich abseits der Straße auf freiem Feld. Der Urlauber informierte sofort die Polizei. Die Polizei schickte daraufhin Suchtrupps los, allerdings war die Suche zunächst ergebnislos.

Am 29.12.1943 war auf dem Bauernhof Ernsting Hausnummer 5 in Ilse eine Ostarbeiterin beschäftigt, welche der Polizei den entscheidenden Hinweis lieferte. Sie berichtete, dass ihr beim Betreten der Scheune ein Zettel vor die Füße gefallen sei.

Auf diesem stand geschrieben: „Wir haben Hunger, wir wollen zu essen haben.“ Daraufhin verließ sie die Scheune und informierte den Bauern des Hofes, welcher direkt die Polizei kontaktierte.

Die Polizei und Landwacht stellten sich rund um den Hof auf. Die Täter konnten somit nicht fliehen, ohne gesichtet zu werden, doch dann stieg Rauch aus der Scheune. Die beiden Ostarbeiter wollten dies als Fluchtmethode nutzen. Sie stürmten aus der Scheune, doch sie wurden von Schüssen aufgehalten, die beiden Täter wurden gefasst. Sie wurden daraufhin in ein Lager nach Lahde verfrachtet, wo beide an ihren Schussverletzungen starben.

Am 03.01.1944 wurde die Familie Wallbaum in Neuenknick unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt.

4. Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass die negative Behandlung von Zwangsarbeiter*innen verheerende Auswirkungen auf das Verhalten der Arbeiter haben kann. Dies kann man anhand meiner Facharbeit gut belegen, Zunächst war es für die Zwangsarbeiter*innen sehr menschenunwürdig, denn diese wurden oft unter ihrer Würde behandelt. Zudem kann man anhand der Morde sehen, wie verzweifelt die Zwangsarbeiter*innen gewesen sein mussten, um solch eine Tat zu vollziehen. Somit hatte die negative Behandlung nicht nur Auswirkungen auf die Arbeiter, sondern zum Teil auch auf unschuldige Menschen, welche darunter leiden mussten. Wie in meinem Fall die Familie Wallbaum. Hätte der Wachposten namens Wallbaum die Arbeiter nicht so unwürdig behandelt, hätte es diesen Mord wahrscheinlich nie gegeben.

Bei meiner Recherche konnte ich einige Lücken, welche durch das mündliche Weitertragen der Geschichte entstanden sind, schließen. Zudem habe ich einige Dinge durch die Recherchen lernen können, zum Beispiel, dass Aussagen von Zeitzeugen sehr wichtig sind, man diese aber immer mit Quellen belegen sollte. Falls man dieses nicht tun kann, sollte man die Aussagen ein wenig relativieren. Denn die Personen erzählen nur von ihrer Sicht auf die Geschehnisse und manchmal nehmen sie diese vielleicht anders oder falsch wahr. Zudem ist es in meinem Fall auch schon ziemlich lange her, so dass sich die Erinnerungen verändern oder diese anders interpretiert werden können.

5. Literaturverzeichnis

Unbekannt, Nationalsozialismus. Online unter: <https://studyflix.de/geschichte/nationalsozialismus-3742>:
(abgerufen am: 25.01.2023)

Egli, Katja, Zwangsarbeiter. Online unter: <https://www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/zwangsarbeit/zwangsarbeit-hintergrund/index.html>, 24.01.2023

Scriba, Arnulf: Zweiter Weltkrieg Allgemein. Online unter: <https://www.dhm.de/fileadmin/lemo/suche/search/index.php?q=2.+Weltkrieg+allgemeines>: (abgerufen am: 25.01.2023)

Aristoteles: Berühmte Zitate. Online unter: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/130988-aristoteles-ein-kleiner-irrtum-am-anfang-wird-am-ende-ein-gross/> (abgerufen am: 10.02.2023)

Unbekannt: Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Online unter: <https://www.zeitclicks.de/nationalsozialismus/2-weltkrieg/der-krieg-im-osten-und-im-westen/zwangsarbeiter> (abgerufen am: 27.01.2023)

Unbekannt: Zwangsarbeiter in der Zeit der Nationalsozialismus. Online unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Zwangsarbeit_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus (abgerufen am: 23.01.2023)

Unbekannt: Der Zweite Weltkrieg.
https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/zweiter_weltkrieg/index.html (abgerufen am: 05.02.2023)

Autoren (Thomas Lange, Gerd Steffens), Sozialisationsbedingungen und Generationserfahrungen, 2008 Mühlthal, Seite 9-12

Dex, Detlef: Erinnerungen, Neuenknick, Kulturgemeinschaft, 1999, Seite 125-130

(Lehrer Kitzel), Tagebucheintrag, Unbekannt, ist im Anhang zu finden

Nahrwold, Werner: 750 Jahre Rosenhagen Ein Dorf im Wandel der Zeit, Kulturverein, 2000, Seite 51-52

Sonnenberg, Hans-Jürgen: Kriegsgefangene im Kreis Nienburg, unbekannt, ,, , Seite 111-112

Interviews:

Elfriede Knopp

Tochter des Gastwirtes vom Deutschen Haus

6. Anhang

29.12.43

Sonderausgabe

zum
Deutschen Kriminalpolizeiblatt

Herausgegeben vom Reichskriminalpolizeiamt in Berlin

Erscheint nach Bedarf Zu beziehen durch die Geschichtliche Pottsche, Kakanstraße 3.

16. Jahrgang Berlin, den 29. Dezember 1943 Nummer 474

Nur für deutsche Behörden bestimmt!
Die Sonderausgaben sind nach ihrer Auswertung sorgfältig zu sammeln und unter Verschluss zu halten.

A. Neuausschreibungen.

Mord an Wachtposten eines Kriegsgefangenenlagers in Mönchehagen, Kr. Nienburg.

Am 26. 12. 43 drang 2 Zivilpersonen in Lager des Kriegsgefangenen Mönchehagen, Kr. Nienburg, ein, ermordeten den Wachtposten, stahlen ihm mit eigenem Selbstgewehr die Augen aus und forderten die anwesenden 35 sowjetischen Kriegsgefangenen zur Flucht und zum Überfall auf das Postgebäude auf. Die Kriegsgefangenen leisteten der Aufrorderung keine Folge, sondern beschützten den Arbeitgeber. Die Täter waren die Ostbaltier Jewe Makarenko, 10. 2. 20. Drow, Kr. Tarnopol, 1,68 m, unterst, dkbra, Haare Sportstiele, oht. [Handwritten: Juchow, drit. lg. Hase, Mönchehagen, an einer Hand mit 11 Finger fehlen. M. war beschäftigt bei Wilkening in Wissemburger III. und Iwan Sorotichan, 20. 1. 18. Demitrowka, 1,80 m, schlank, Stachhaare, weiche Lippen, leichter Gang, hellbra. Wolljacket, die vermutl. mit Blut besudelt ist. Er war in Stellung bei Kolchinskijer Abteilung, Bst. Rönburg IV. 78. Euerische Fahndung! Vorkuhl bei Festnahme! Für Wiederergeltung ist eine Belohnung von 10.000 RM zugesetzt.]

29. 12. 43. KPLSI Hannover.

Entwichene Kriegsgefangene.

I. Von Arbeitskommando 500 B in Pätz bei Königswusterhausen entwichene sowjetische Offiziere.

Am 22. 12. 43 entwichen vom Arbeitslager in Pätz 4 sowjetische Offiziere.

Mahalk, Daniel, tech. Testant, 27 J., Gel.-Nr. 367/2292, 1,70 m, bla. Haare.

Grawidim, Gaj, Obtm., 33 J., Gel.-Nr. 367/2288, 1,78 m, bla. Haare.

Katals, Leonid, Hptm., 30 J., Gel.-Nr. 367/3370, 1,72 m, bla. Haare.

Sorokin, Viktor, Wehring. II. Kl., 29 J., Gel.-Nr. XI A 2843, 1,62 m, schwa. Haare.

Euerische Fahndung! Festnahme!
M 1031/43. 23. 12. 43. KPLSI Berlin.

II. Aus Lager in Lübeck-Vorwerk entwichene französische Offiziere.

Am 16. 12. 43, gegen 11.30 Uhr, entwichen aus Lager in Lübeck-Vorwerk 2 französische Offiziere in Zivilkleidung.

Aramdt, François, 23. 7. 11. Montigny, Gel.-Nr. 641X C; Müdel, Didier, 2. 1. 16. Paris, Gel.-Nr. 696IV D.

Festnahme!
17. 12. 43. KP Lübeck.

III. Von Arbeitskommando 88 in Riethorndhausen entwichene sowjetische Offiziere.

Am 26. 12. 43, gegen 19 Uhr, entwichen vom Arbeitskommando 88 in Riethorndhausen 5 sowjetische Offiziere.

Wessy, Michael, Hptm., 23. 5. 11, Gel.-Nr. 29501 — IX A; Medinsk, Tinsif, Unterlt., 17. 1. 21, Gel.-Nr. 29596 — IX A; Lobjew, Iwan, Lt., 30. 8. 11, Gel.-Nr. 5079 — IX A; Rosow, Grigor, Obtm., 15. 1. 16, Gel.-Nr. 59602 — IX A; Nikolow, Wasil, Lt., 7. 7. 19, Gel.-Nr. 190481 — IX A.

Festnahme!
197/43. 28. 12. 43. KPLSI Weimar.

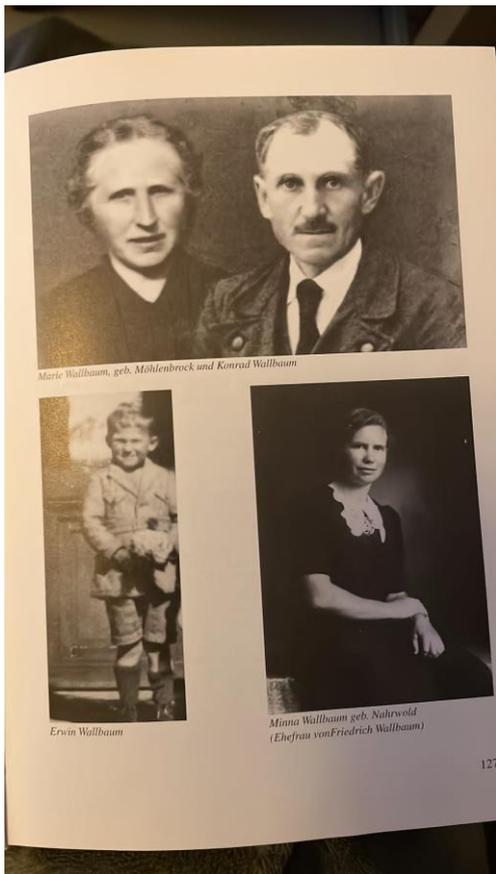
Der Oberstaatsanwalt Hannover ITS 070 Russen

Lfd. Nr.	Name Vorname	geb.am geb.in	Natio-nalität	Art des Verfahrens	Ergebnis	Unterlagen
408	Mudjak, Theodor	1926	Russe	Leichensache	verunglückt	8 Js 278/44
418	Antiparowitsch, Mina	10.9.20. Opolj	"	Verkehrsunfall	verstorben	9 Js 126/44
421	Daohaminoff, Soren	18.5.00 Tschennussowsky	"	Leichensache	"	11 Js 567/43
450	Firanow, Mikita	1909 ? Stalino	"	"	"	8 AR 51/45
452	Fedorenko, Wiera	1920 ? Iwanowa	"	"	Gaavergiftung	8 AR 1/45
457	Nesterjak, Wasyl	12.9.13 Kolbajewtschi	"	Todeserklärung d. Fliegerangriff vermisst	"	16 Hs N 3/45
458	Welykyjesolowik, Alexius	20.2.23 Hujose	"	"	"	"
459	Welykyjesolowik, Nikolaus	31.10.16 Hujose	"	"	"	"
460	Hudez, Stanislaus	13.10.20 Rawa Ruska	"	"	"	"
693	Sorotichan, Ivan	20.4.18 Demitrowka Kra. Kasan	"	Mord an Wachtposten, Raubmord an dem bei der k. koeppfige Familie	Beide sind an der Erection ihres Widerstandes erlittenen Verletzungen verstorben.	6 Js 302/44
695	Makarenko, Ivan	10.2.20 Oborow Kra. Tarnopol	"	"	"	"
706	Shtytnyk, Iwan	18.10.79 Pyschhane	"	"	verstorben	14 AR 37/45
707	Sjüberow, Paul	7.5.96 Helikawo	"	"	Toedlicher Arbeitsunfall	14 AR 15/45
710	Sanojewa, Tamara	25.6.28 Kitau	"	"	Tod durch Ueberfahren	14 AR 16/45
717	Schewrow, Iwan	1909 Prudock Bez. Gornall	"	"	verstorben	14 AR 4/44
720	Sirawski, Iwan	3.1.20 Werba, Kra. Dobnow	"	"	Tod durch Ungluecksfall	14 AR 25/44
748	Jewseikow, Wiktor	17.4.04 Nowyj	"	"	Tod durch Alkoholvergiftung	7 AR 14/45
856	Schischkow, Viktor	11.11.14 Moskau	"	"	Todesermittlung	12 AR 205/43
863	Jakuschewa, Peraska	1.8.63 Belkowo	"	"	Todesermittlung	7 AR 104/44

- 3 -

Bericht von der Kriminalpolizei

Akte vom Archiv



Marie Wallbaum, geb. Möhlenbrock und Konrad Wallbaum



Erwin Wallbaum



Minna Wallbaum geb. Nahrwald (Ehefrau von Friedrich Wallbaum)

Erinnerungen Buch von Detlef Dex

30000 Mark Belohnung!

Auf die Ergreifung der Mörder von Neuenknick
Wie bereits berichtet, haben die Mitarbeiter
Joan Makarenko, geb. 10. 2. 1920 in Zo-
row, Kreis Tarnopol, 1,68 Meter groß, dunkel-
blond, unterseht, kräftig, und Joan Sorot-
schan, geb. 20. 1. 1918 in Demitrowo, 1,80
Meter groß, schlank, Strohhaar, wulstige Lip-
pen, laicher Gang, in der Nacht zum 29. Dez.,
die vierköpfige Familie Wallbaum in ihrem
abseits gelegenen Hause in der Gemeinde Neuen-
knick in grauenvoller Weise ermordet.

Die Kriminalpolizeistelle Hannover teilt
dazu mit: Die Mörder entwendeten dort: einen
schwarzen Mantel mit Samttraagen, schwarze
Schürzhübe, einen schwarzen Gehrockanzug,
einen schwarzen Anzug mit zarten weißen Strei-
fen (einfreihig), einen braunen Anzug mit dun-
telbraunen Streifen (zweifreihig), einen grünen
Lodenanzug (zweifreihig) und 300 RM und lie-
ßen ihre alte Kleidung am Tatort zurück. Sie
werden einen dieser gestohlenen Anzüge tragen.

Da die Täter trotz sofortiger umfangreicher
Fahndungsmaßnahmen noch nicht erwischt wer-
den konnten, muß mit weiteren Straftaten ge-
rechnet werden. In die Verfolgung ergreift da-
her nochmals die Witter, intensiv sich an der
Fahndung nach diesen Unmenschen zu beteiligen.
Besonders Augenmerk ist auf unbewohnte
Eckhöfen und Jagdhütten zu legen. Verdächtig
erscheinende Personen sind sofort telephonisch
oder der nächsten Postbeidienststelle Mitteilung
zu machen.

Auf die Ergreifung der Täter ist eine Beloh-
nung von 30000 RM ausgesetzt. Im Ver-
trauenskreise ist sofort der Kriminalpolizeistelle
Hannover oder die nächste Postbeidienststelle
telefonisch zu verständigen. (Namen der beiden
Verbrecher werden noch veröffentlicht.)

Vierfacher Mord in Neuenknick

Eine ganze Familie mit vier Personen
auf furchtbare Weise hingenommt
nach Ertrichthme beendeten. Es war nach außer
Rückkehrstunden und Verlesenszeiten noch
genauigt wurde, konnte noch nicht festgestellt
werden.

Die unter Einfluß aller verführten Kräfte
erfolgte Sanktion ist bis jetzt ergebnislos
geblieben. Nicht auch in dem 1. 2. Jahr unzu-
verlässigen Mordbeicht auf ertrichthme Sanktion-
zeiten. Die Mordbeicht wurde festgestellt.

Mordmord in Würdehagen

Die Verlebung der Täter
Die Kriminalpolizeistelle Hannover
teilt die Kriminalpolizeistelle Han-
nover mit folgenden mit:
Am 26. 12. 43, in den letzten Abendstunden,
brachten zwei Jünglinge in das Rettungs-
fangenanlage in Würdehagen, Kreis Hildesheim,
ein, ermordeten den Wirtsposten und luden
ihm mit dem eigenen Ertrichthme die Augen
geöffneten zur Nacht und zu einem Überfall
auf öffentliche Gebäude zu überreden. Die
Angeklagten leiteten der Verlebung
fein Folge.

Die Täter sind folgende die Mitarbeiter:
Makarenko, Joan, geb. 10. 2. 1920 in
Zorow, unterseht, kräftig, Wulstige Lippen,
dunkle, dunkle Lippen, dunkler langer Nase und
gelben Schänen. Dem Makarenko ist an
Hand der kleine Finger gefasst. Er war
Brotbäcker beiträger.

Sorotschan, Joan, geb. 20. 1. 1918 in
Demitrowo. Er wird beiträger. 1,80 m groß,
schlank, Strohhaar, wulstige Lippen, laicher
Gang. Er war beiträger mit hellbraunem Sport-
anzug die vermulthet Mordbeicht. Er war
bisher in der Verlebung in Stellung.

Die beiden Täter ermordeten die vierköpfige
Familie Wallbaum in ihrem abseits gelegenen
Hause in der Gemeinde Neuenknick.

Da die Täter noch nicht erwischt sind und
sich vermulthet in Wäldern, Eckhöfen oder
Jagdhütten aufhalten, ist mit weiteren Ver-
brechen zu rechnen. Die Verlebung wird daher
über die Fahndung, daß ein in ihrem Bezirk
bekanntes Verbrechen durch die einflussreiche
Mittelschicht aller Verlebung noch in den letzten
Stunden des alten Jahres reiflos handiert
werden konnte und die freilebende Verle-
bung aller Wirtsposten von dem schweren Ver-
brechen wurde, der folgende auf ihr folgte, als
sie die heimlichen Verbrecher in Freiheit
zu neuen Verbrechen bereit machte.

Die ermordete Familie Wallbaum wird heute
nachmittag in ihrem Heimort beiträger.

Ein Raub an alle Helfer

Wirtsposten Detling an die Wirtsposten
Nach der reiflosen Rückgabe des Verlebung
Neuenknick teilt Amtsbürgermeister Detling mit,
daß es ihm ein außerordentliches Schicksal sei, allen
beteiligten Einzelhändlern der Landwehr, den
Neuenknickangehörigen und allen übrigen Wirt-
sposten helfen den Wirtsposten für ihre ein-
zelne Haltung, mit der sie sich auf tagelangen
Streifen um die Sicherheit von Gut und Leben
der Wirtsposten der Wirtsposten nicht gemacht
haben. Es wird noch näher geäußert, wie weit
einzelne die sich bei der Verlebung der Ver-
brecher zum beibringen bereitgestellt haben, für
eine Beteiligung an der ungesicherten Belohnung
in Frage kommen.

Das Feuer eingedämmt

Keine größere Ausdehnung des Stallbrandes
Während nach die Verlebung der Verlebung
im Gange war, wurde auf dem Ertrichthme
Hof die Brandbekämpfung in Angriff genom-
men. Bürgermeister Detling und Wirtsposten
Korte blieben an der Brandstelle und leiteten
den Einfluß der Feuerwehr. Durch die sofort ge-
griffene Maßnahmen konnte der Brand nicht
grenzen Schöne mit allem Anhalt gesteuert
werden. Die Gefahr des Überzuges des
Feuers wurde gebannt und nicht mehr ge-
fährliche Wirtsposten reiflos in Einzelhändlern
gehandelt werden, für die letzten Einzelhändlern
werden die Verlebungsmänner während der
hoch in Wirklichkeit hinter den Verbrecher her
waten — eine besondere Unternehmung.

Die Mörder von Neuenknick unschädlich gemacht

Beide ihren Schußverletzungen erlegen / Bevölkerung alarmiert erleichtert auf
Die beiden Mörder von Neuenknick
sind am Freitagnachmittag, in den letzten Stun-
den des alten Jahres, ertrichthme und zu
Hause überfallen worden. Sie wurden in alle ge-
richt und nach vorausgegangenen Kampf über-
wältigt. In den bei ihrem letzten Kampf
ertrichthme ertrichthme ertrichthme ertrichthme
bereits am Freitagnachmittag, der andere in
der Nacht zum Sonntag ertrichthme. Die Ver-
brecher wurden in der Verlebung in der Verlebung
wie von einem schweren Druck befreit,
der solange auf ihr lag, als sie die Verbrecher
in Freiheit wußte, und der besonders Druck
gibt allen, die an der Ermittlung und Unfähig-
keitsbewahrung Anteil haben.

Nach der Verlebung am Freitag ertrichthme
folgende Einzelheiten: Am Freitag früh etwa
gegen 2 Uhr beobachteten Arbeiter zu Fuß an
Süde und Reichshagen zwei Verbrecher,
die sich in verdächtiger Weise abseits der
Straße im freien Felde bewegten. Die Ar-
beiter meldeten sofort Meldung, in der Nacht
eine Sanktion angelegt werden
konnte, die aber — ebenso wie eine Sanktion
des Verlebungsmittels — erfolglos
blieb. Zweiweiliges waren die beiden ein-
zelnen Verbrecher im Feld die Verbrecher. Sie waren
wieder vom Ertrichthme vertrieben.

An dem Freitagabend wurde die Suche ein-
gestellt. Da keine die Verbrecher und das Verlebung
der Verbrecher befehlende Verlebung: Die auf
dem Hof der Bauern Ertrichthme Nr. 5 in der
Verlebung der Verbrecher die Verbrecher
Wirtsposten den Stall betrat, angriffen und ge-
richtig handelte die dem Stallboden ein Teil
von die Suche mit den Verbrechern. Die Suche
wurde, wie es zu erwarten war, nicht
gelingen. Der Stall war in der Verlebung
gehandelt. Die Suche der Verbrecher war hier.
Sie wollten die Suche den Stall entleeren
zur Verlebung zur Nacht bringen und sollten die
Verlebung nicht einmündig überlassen. Darin aber
sollten sie sich gescheitert.

Am letzten Freitagabend jenseits die Verbrecher
vom brennenden Stallboden herab und insäu-
lich gelang es ihnen, mit einem Teil und dem

Überwindung durch die schlaflosen Nächte. Wohl es
war die Verwendung dieser Waffen, die nicht
von der Waffe Gebrauch zu machen, preisgegeben.
So wurden bei solchen Anlässen für die Kameraden
der Nacht erschossen, dazw. 1914, 1915, 1916
durch das was viele schmerzhaft. Kollaborierte
Angehörigen in den besetzten Töpfen leitend nicht.
Nicht heute gedenken die beim gestrichen Töpfen
des Tages, an dem sie befreit wurden.

Tricquardenkmal.

Das Tricquardenkmal wurde am 19. 6. 1921 eingeweiht.
Nach dem 1. Weltkrieg war ein Weltkrieg unter dem Ge-
neral ein Schaffen eines Ehrenmals für die Gefal-
lenen. Es sollte möglichst mitten im Dorf an einer
bayerischen Stelle stehen. Erst wollte man es auf dem Friedhof
vor König (Platz) errichten, wo kein Denkmal
zu errichten steht. Dann einigte man sich aber auf die
jetzige Stelle. Dort war früher ein kleiner Friedhof, die
so genannte Gosschule. (Gendarmen) Dieser war zunächst
Kopf + Frontseite mit aus. Er lieferte der Schule Holz
das lebende Ausschneidungsmaterial an Wasser vom
(Kohle, Fossilien, Dessert etc. v.) Der Hügel wird
de zu geschüttet. Der Boden wurde vom alten Wall-
bauern Laup (Kunde Friedhof) abgefahren. Dabei wurde
dort auch eine Leiche gefunden. Man ging es an die
Auswahl der Entwürfe, die in damaliger Zeit
zahlreich von allen Seiten kamen. Das Hannover
hatte ein beständiges unter Anpassung an den vor-
handenen grünen Hintergrund einen schlichten Ob-
lichten mit Steinplatten unterworfen. Doch man ei-

nigte sich auf das heutige, das hatte 10 Fuder, während das
andere nur 6 Fuder waren. Dort hatte es auch die Arbeit
der Kommission aufzuheben. Der Ort kam durch Veran-
lassung zusammen. Schwierig war es, den schweren
Feld nach oben zu bringen, aber für den alten Volk-
stein ist es doch möglich, da mit schweren Schichten
fertig würde, was das kein Problem. Am 19. 6. 21 würde
bei Tricquardem Reyer eingeweiht.

Nach dem 2. Weltkrieg galt es auch diesem zentralen
Gefallenen eine Gedächtnisstätte zu schaffen. Ein
Denkmal oder eine Verbindung, mit dem alten,
das was die Frau. Man einigte sich aber im Sinne
der Einheit. Doch mit Rücksicht auf den Wunsch
den Anwohnern der Kirche, man nach einem
Hilfen, brennt einen Platz. Dabei kann man auf dem
Hilfen + sollte das alte Denkmal einsetzen.
Nicht diese Idee würde nach vielfacher Prüfung aufge-
geben. Dagegen sprach:

1. Die Kopie des Umbaus
2. Der Schiefelstand
3. Schwindende Gemeindefähigkeit + Hilfe
4. Jährliche Anlagen unterhalten.

Da wohnt sich die Schule, Frau + Pflanz des alten,
wahrlich den Denkmal zu unterhalten, um da-
durch die Kinder zu Lehren + Beispiel vor den Gefal-
lenen zu errichten. Und man kann die Finanzierung
die Verbindung der Ehrenmale. Die ist voll in der
Leitigen Form am einfachsten gelöst. Neue Seiten-
platten wurden eingesetzt + die Namen in kleinerer
Schrift eingeschrieben. Am Volkstrauertag 1957 wurde
es eingeweiht.

7. Eidesstattliche Erklärung

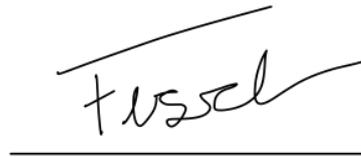
Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und benutzte Literatur vollständig angegeben habe.

Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken entnommen sind, habe ich unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht.

Ort/Datum/Unterschrift

32469 Petershagen Minden,
den 13. Februar. 2023



Fussel